I. N. 21.349

Wien, 22. November 1872.
Josefinumg. 25.

Geehrtester Herr Direktor.

Auf Ihre gestrige Frage, Lemcke betreffend, kann ich deshalb ausführlich antworten, weil ich mich zu seinen ältesten Freunden zählen darf. Wir saßen zusammen auf der Schulbank im Schweriner Gymnasium und haben dann den größten Theil unserer Studienjahre auch zusammen gebracht. Lemcke ist etwa 1½ – 2 Jahr älter als ich d. h. also c. 40 – 41 Jahre alt. Er ist eine vielseitig, namentlich auch poetisch reich begabte Natur, und gebietet über ein vielleicht nicht ganz schulgerecht geformtes, aber außerordentlich weites und originell verarbeitetes Wissen. Schon auf dem Gymnasium hieß er der Polyhistor. Seine Studien auf der Universität (1852 – 54 in Göttingen, dann in München und Heidelberg) umfaßten, soviel ich weiß, besonders historische, literargeschichtliche & aesthetische Fächer. In Heidelberg hat er c. 1858 promovirt und sich später dort habilitirt. Er las mehrere Jahre lang aesthetische und literargeschichtliche Collegien, soviel ich weiß (Prof. Stark wird es Ihnen genauer sagen können) mit Erfolg; ist auch vor c. 2 Jahren zum Honorarprofessor in Heidelberg ernannt worden. Aber im Ganzen fand er doch dort den Boden und die Luft nicht günstig für sein Wirken und Schaffen und siedelte daher etwa vor 1 Jahr nach München über, wo er ebenfalls als Docent jetzt thätig ist, ohne jedoch

eine feste besoldete Staatsanstellung bisher gefunden zu
haben.

Lemcke's literarische Arbeiten aus der letzten Zeit kennen Sie: außer einem Band Gedichte gab er eine „Populäre Aesthetik" (welche demnächst in 4. Auflage erscheint), das unstreitig beste Buch seiner Art in deutscher Sprache (ins Schwedische und Holländische übersetzt) heraus und arbeitet gegenwärtig an einer „Geschichte der deutschen Literatur von Opitz an", deren 1. Band unlängst erschienen ist.

Als Mensch betrachtet, ist Lemcke ein sehr braver, ehrenfester Mann von großer Wahrheitsliebe und seltener Offenheit, vielleicht oft etwas hart und allzu rauh, weil ihm eben bisher die Sonne des Glücks in seiner äußeren Lebensstellung noch nicht geleuchtet hat, aber im Innersten lauter und frisch, eine kerngesunde, zu den besten Hoffnungen berechtigende Natur.

Da haben Sie das Wesentliche von dem, was ich weiß, verehrter Herr Direktor. Ich wollte, Sie könnten meinem alten Freunde der Bringer einer guten Botschaft sein!

Ihr ergebener

Lützow.